von so bedeutenden Institutionen wie „Publications de la Sorbonne" und „Institut d'Études Slaves" herausgebracht wird, hätten sie ausgemerzt werden sollen.[2]

Paris Paweł Korzec

2) Übersetzung aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg/Lahn.

Tomasz Szarota: Stefan Rowecki „Grot". Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warschau 1985. 288 S., 74 Abb.

General Stefan Rowecki, der u. a. die Pseudonyme „Rakoń" und „Grot" verwendete, war vom 22. Februar 1940 bis zu seiner Verhaftung in Warschau am 30. Juni 1943 Kommandeur des „Verbands für Bewaffneten Kampf" ZWZ, der am 14. Februar 1942 in „Heimatarmee" – Armia Krajowa -AK- – umbenannt wurde und außerhalb Polens unter diesem neuen Namen besser bekannt ist. Fast dreieinhalb Jahre stand er also an der Spitze der wichtigsten bewaffneten Organisation des polnischen Widerstandes, die allerdings in den Jahren unter seiner Führung keinen Aufstand und keine größeren Kampfhandlungen aus dem Untergrund durchführte. Unter ihm vollzog sich aber der organisatorische Aufbau – Grund genug, diesen Führer der in den Jahren des Stalinismus herabgesetzten und verfolgten AK durch Gedenktafeln in drei Warschauer Kirchen und an dem Haus, in dem er verhaftet wurde, zu ehren und ihn in einer ausführlichen Biographie zu würdigen. Der Autor schließt sein Buch mit den Worten: „Heute ist die Gestalt des Generals ‚Grot' schon Legende geworden, für viele Polen ist er ein Symbol des Patriotismus geworden. In diesem Buch habe ich mich bemüht, Ihn (sic!) so zu schildern, wie er wirklich war" (S. 275). Daraus klingt sowohl Abstand wie Bewunderung, freilich nicht unkritische Heldenverehrung.

Tatsächlich haben wir es hier mit einer Biographie von seltener Genauigkeit in der Feststellung auch nebensächlich erscheinender Fakten zu tun, mit einer Sucharbeit von vielen Jahren, die volle Anerkennung verdient. Neben amtlichen Unterlagen hat der Vf. eine Fülle von Berichten, ein Tagebuch, private Briefe und knappe Mitteilungen verarbeitet, wobei ihm die Tatsache zugute kam, daß ihm nicht nur die einzige Tochter des Generals, Frau Irena Rowecka-Mielczarska, sondern auch der noch lebende Bruder, Rechtsanwalt Stanisław Rowecki, bereitwillig Material zur Verfügung stellten. Der Vf. begnügt sich nirgends mit Gemeinplätzen oder Vermutungen, sondern läßt dort, wo Unklarheiten bestehen bleiben, insbesondere bezüglich der Verhaftung und des Todes im August 1944 im KZ Sachsenhausen (das genaue Datum läßt sich nicht feststellen) mehrere Zeugen mit abweichenden oder gar widersprüchlichen Aussagen zu Wort kommen, von denen er die eine oder andere als unwahrscheinlich verwirft, trotzdem aber mehrere Möglichkeiten offen läßt. Man kann sich fragen, ob der große Aufwand, auch nebensächliche Punkte zu klären, gerechtfertigt ist, aber er ist wohl durch das Interesse zu erklären, das die polnische Öffentlichkeit an der AK und ihrem Kommandeur hat. Verständlich ist auch, daß sich der Vf. bemüht, die Umstände der Verhaftung, bei der sowohl Verrat wie auch schwer zu erklärende Sorglosigkeit im Spiel waren, möglichst genau zu klären. Schließlich waren diese Verhaftung und die vier Tage später folgende Katastrophe von Gibraltar, bei der General Sikorski den Tod fand, die schwersten Schicksalsschläge für den polnischen Abwehrkampf, weil in beiden Fällen die Nachfolger an ihre Vorgänger nicht heranreichten.

Bis zum Jahr 1939 unterscheidet sich der Lebenslauf Roweckis nicht wesentlich von dem anderer höherer Offiziere. Geboren am 25. Dezember 1895 in Petrikau (Piotrków Trybunalski) in einer kleinadligen Beamtenfamilie, wird er in

polnisch-nationaler Tradition erzogen, wobei besonders der Einfluß der patriotisch denkenden Mutter stark ist; er protestiert im März 1913 als siebzehnjähriger Schüler aktiv gegen die Veranstaltungen zur Dreihundertjahrfeier des Hauses Romanov, nimmt Anfang 1914 in Galizien an Schulungskursen der „Schützengefolgschaften" (Drużyny Strzeleckie) teil, geht noch vor Kriegsausbruch und ohne Schulabschluß erneut nach Galizien und wird Soldat in Piłsudskis Erster Brigade, freilich nicht in der berühmten „Ersten Kaderkompanie". Alsbald Zugführer, wird er zweimal verwundet, gehört aber nicht zu denen, die den Eid auf treue Waffenbrüderschaft mit den Mittelmächten ablehnen, sondern tritt in die „Polnische Wehrmacht" ein, in der er am 1. April 1918 Oberleutnant und Ausbilder in der Fähnrichschule wird.

Er gehört also zu der bevorzugten kleinen Schar der Legionäre der Ersten Brigade und macht dementsprechend und auf Grund seiner Begabung schnell Karriere. Am 1. Juli 1919 ist er bereits Hauptmann im Generalstab und ist dementsprechend auch während des polnisch-sowjetischen Krieges 1920 im Generalstab tätig, wird später Redakteur der „Militärischen Rundschau" (Przegląd Wojskowy) und zeigt hier seine militärtheoretische Begabung. In den kritischen Tagen des Mai-Umsturzes 1926 bleibt er als Mitarbeiter des Militärwissenschaftlichen Instituts neutral, so daß seine weitere Generalstabskarriere nicht gefährdet ist. Sie wird routinemäßig unterbrochen durch ein fünfjähriges Kommando als Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 55 in Lissa, nun schon als Oberst, von 1930 bis 1935, und durch ein dreijähriges Kommando als Kommandeur der Brigade „Podolien" im Grenzschutzkorps (KOP). Im Juni 1939 wird er mit der Aufgabe betraut, die zehnte Kavallerie-Brigade in eine Panzer-Motor-Brigade umzugestalten, mit Standort Warschau, die er bis zum September nur zum kleineren Teil erfüllen kann, so daß auch der Kampfeinsatz der nicht einmal halbfertigen Brigade im September 1939 erfolglos bleibt.

Nach der Zerschlagung der Brigade bei Tomaszów Lubelski am 20. September geht Rowecki nicht in Gefangenschaft, sondern schlägt sich in Zivil nach Warschau durch, wo er gerade am Tag der Kapitulation, am 27. September, eintrifft und sich nach wenigen Tagen dem Organisator der ersten Widerstandsorganisation „Dienst für den Sieg Polens" (SZP), General Michał Karszewicz-Tokarzewski, zur Verfügung stellt. Bezeichnend ist, daß er trotz der negativen Erfahrungen mit der unfertigen, schlecht versorgten Brigade nicht resigniert, sondern entschlossen ist, den Kampf aus dem Untergrund fortzusetzen.

Er wird alsbald zum Kommandeur des „Bereichs Nr. 1" ernannt, der weitgehend mit dem Generalgouvernement identisch ist. Die Bereiche 5 und 6 (Posen und Thorn) werden praktisch nie durchorganisiert, und das gleiche gilt für den Bereich Nr. 3, Lemberg, in den im Februar 1940 der Befehlshaber Karaszewicz-Tokarzewski entsandt wird. Er wird, wie bei dem strikten sowjetischen Besatzungsregime zu erwarten war, schon am 6. März 1940 verhaftet, so daß Rowecki-Rakoń-Grot sehr rasch nicht nur sein Vertreter (seit 22. 2), sondern sein Nachfolger wird. Die mannigfachen Kompetenzstreitigkeiten, die Auseinandersetzungen mit der Obersten Führung im Exil gerade in den ersten Monaten werden ausführlich geschildert – zeitweilig sind die inneren Probleme größer als die mit der deutschen Besatzungsmacht.

Auch nach der Aufbauphase – im Februar 1941 zählte der ZWZ 54 000 Mann, die natürlich alle offiziell irgendwo zivil tätig waren, – waren Vereinheitlichung der verschiedenen divergierenden Gruppen und Auseinandersetzungen mit der politischen Führung im Untergrund eine nervenzerreißende Aufgabe, vom Vf. ungeschminkt geschildert. Das Ziel war, neben passivem Widerstand und einzelnen Sabotageakten, der Aufstand, aber erst, „wenn die deutsche Niederlage auf

Grund eines Zusammenbruchs der Front oder im Inneren unzweifelhaft ist" (Operationsbericht vom 8. 9. 1942, S. 191). Von dieser Situation war man, solange Rowecki an der Spitze stand, weit entfernt, so daß er auch noch nicht den Aufstand vorbereitete, als er am 30. Juni 1943 in Warschau überraschend verhaftet wurde.

Er wurde danach ein Jahr lang in der „Prominentenbaracke" des Lagers Sachsenhausen erträglich behandelt, allerdings in Isolierung, im August 1944 jedoch, offenbar auf Befehl Himmlers, als Racheakt für den Warschauer Aufstand erschossen, richtiger gesagt ermordet. Vorübergehende deutsche Pläne, ihn für irgendeine Zusammenarbeit gegen die Sowjetunion zu gewinnen, scheiterten an seinem und Hitlers Widerspruch. Ebenso scheiterten Pläne der Exilregierung, ihn gegen einen prominenten deutschen Gefangenen auszutauschen, an der britischen Weigerung.

Die Biographie kann als ein Muster eindringlicher Personendarstellung betrachtet werden. Sachlich fehlt nur der Hinweis auf seine Stellung zur Religion. Da seine erste Ehe 1930 geschieden wurde und er in zweiter Ehe eine geschiedene Frau heiratete (S. 89), kann er unmöglich ein getreuer und gehorsamer Sohn der in dieser Hinsicht sehr strengen römisch-katholischen Kirche Polens mehr gewesen sein. Aber dieses Problem wird überhaupt nicht angesprochen.

Rein technisch vermißt man eine Quellen- und Literaturübersicht. Die einzelnen herangezogenen Werke erscheinen nur in den Anmerkungen.

Für die Beurteilung der Vorstellungen Roweckis und wohl auch anderer höherer Offiziere von den Chancen des kommenden Krieges ist eine auf S. 47/48 mitgeteilte Tagebucheintragung vom 28. 4. 1939 interessant. Nach Überlegungen über den wahrscheinlichen Verlauf des Krieges heißt es wörtlich: „Große Überraschungen und Mißerfolge können uns treffen. Aber der Endeffekt des Krieges (vielleicht nach 3–4 Jahren) wird die Niederlage Deutschlands sein. Und vor Polen steht eine große Zukunft: ganz Schlesien, ganz Danzig, ganz Ostpreußen, vielleicht ohne das Stück mit Königsberg, Grenzausgleich in Pommern. Dann folgt die ausgeprägte Vorherrschaft in Osteuropa, vielleicht werden Litauen und die Slowakei eine Föderation mit Polen eingehen, ja möglicherweise sogar die Tschechei (belehrt durch die bitteren Erfahrungen der Unabhängigkeit)."

Das ist nicht unter dem Eindruck der Niederlage und der brutalen deutschen Polenpolitik notiert, sondern vier Monate vor Kriegsausbruch, am Tag vor Hitlers Aufkündigung der Nichtangriffserklärung vom 26. Januar 1934.

Mainz Gotthold Rhode

Wydarzenia czerwcowe w Poznaniu 1956. Materiały z konferencji naukowej zorganizowanej przez Instytut Historii UAM w dniu 4 V 1981 roku. [Die Juni-Ereignisse in Posen 1956. Materialien der wissenschaftlichen Konferenz, veranstaltet vom Institut für Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität Posen am 4. 5. 1981.] Pod red. Edmunda Makowskiego. Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Posen 1981. 157 S.

Poznański czerwiec 1956. [Der Posener Juni 1956.] Pod red. Jarosława Maciejewskiego i Zofii Trojanowiczowej. Wydawnictwo Poznańskie. Posen 1981. 346 S.

Der zuerst genannte schmale Band enthält die auf der im Titel erwähnten wissenschaftlichen Konferenz gehaltenen Referate und Diskussionsbeiträge und